

Steffen Möller, in Polen sind Sie ein Star, auch in Deutschland verkaufen sich Ihre Bücher gut. Wo ist eigentlich Ihr Zuhause?

STEFFEN MÖLLER: Eigentlich komme ich aus Wuppertal, da bin ich aufgewachsen. Aber meine gefühlte Heimat ist heute Warschau. Da habe ich meine Hauptwohnung, meine Bücher und CDs.

Aber Sie sind doch auch oft auf Leserreise oder für Auftritte in Deutschland . . .

MÖLLER: Ja, ich bin im Moment mehr in Deutschland. In Berlin habe ich eine kleine Wohnung gemietet. Und dann ist da noch mein drittes Zuhause, der Eurocity. In dem verbringe ich viel Zeit, wenn ich zwischen Warschau und Berlin pendle.

Wie kam es eigentlich, dass Sie in Polen landeten?

MÖLLER: Das war purer Zufall. Ich habe 1993 während meines Studiums am schwarzen Brett in der Uni einen Aushang gesehen, auf dem stand: Polnisch-Sprachkurs in Krakau – zwei Wochen 600 Mark. Krakau klang für mich nach Ural, das wollte ich mal sehen. Also bin ich da hingefahren, der Sprachkurs war interessant und Krakau als Stadt super. Ja, und da habe ich entschieden, dass ich nach dem Studium nach Polen gehe. Zuerst war ich dort neun Jahre Deutschlehrer.

Aber als Deutschlehrer erlangten Sie keine Berühmtheit, wie ging es weiter?

MÖLLER: Ich habe mit Kabarett auf Polnisch angefangen. 2002 habe ich dann beim wichtigsten Kabarettwettbewerb Polens in Krakau einen Preis gewonnen, und dadurch bin ich in eine Fernsehserie gekommen, in der ich fünf Jahre mitgespielt habe.

Was war das für eine Serie?

MÖLLER: Das war eine Prime-Time-Soap, in der ich einen deutschen Kartoffelbauern spielte, der viel Pech in der Liebe hat. Dazu habe ich parallel fünf Jahre in einer Comedyshow namens „Europa lässt sich mögen“ mitgespielt, zusammen mit einem Engländer, einer Französin und einem Italiener. Und 2005 habe ich die erste polnische Staffel von „Wetten, dass . . .?“ moderiert. Es waren insgesamt 12 Live-Shows, dann habe ich aufgehört. Nach der zweiten Staffel wurde die Show dann auch eingestellt.

Um im Ausland so erfolgreich zu sein, müssen Sie bestimmt ein besonderes Sprachtalent haben . . .

MÖLLER: Eigentlich dachte ich immer, ich hätte keins. In der Schule war ich in Englisch und Französisch höchstens Mittelfeld. Polnisch ist da irgendwie die Ausnahme. Viel-



STEFFEN MÖLLER

„Die Polen sind uns Deutschen am ähnlichsten“

In unserem Nachbarland ist Steffen Möller ein TV-Star. Hierzulande ist er durch seine Bücher bekannt. Vor seinem Auftritt in Vermold sprach der Autor und Kabarettist mit *Lennart Krause* über die Unterschiede beider Länder, die Gemeinsamkeiten und er gibt Reisetipps.

leicht haben manche ja nur für eine einzige Sprache ein Talent.

Oder es passt einfach mit Ihnen und Polen. Was macht das Land denn aus?

MÖLLER: Die Mentalität der Polen ist sehr interessant. Von all unseren Nachbarländern sind die Polen uns am ähnlichsten, wir wissen das nur nicht.

Woran machen Sie das fest?

MÖLLER: Polen hat nach Deutschland weltweit die zweitmeisten Schrebergärten. Dort sitzt der Pole abends gerne, grillt sich eine Wurst, lästert über Politiker und trinkt dazu Bier. Kommt Ihnen das bekannt vor? Der hohe Wodkaconsum ist übrigens seit Einzug des Kapitalismus um 70 Prozent zurückgegangen. Heute ist Polen die fünftgrößte Biernation der Welt.

Und wo liegen die Unterschiede?

MÖLLER: Die Polen sind noch viel pessimistischer als die Deutschen. Wir wirken auf die wie Hurra-Optimisten.

Erzählen Sie, wenn Sie in Polen auftreten, Witze über Deutsche und umgekehrt, oder wie laufen Ihre Kabarettabende ab?

MÖLLER: Ich erzähle hier wie dort das Gleiche, am Anfang gerne ein paar Witze über klassische Vorurteile. In Polen gibt es ja auch Witze über uns. Während wir das Klischee vom Autodieb haben, haben die Polen das vom Nazi. Ein Beispiel: Warum brauchen deutsche Männer zwei Viagrapillen? Weil nach einer Pille nur der rechte Arm hochgeht.

Warum lohnt es sich, als Deutscher mal Urlaub in Polen zu machen? Und wo sollte man hin?

MÖLLER: Das beschreibe ich ausführlich in meinem neuen Buch „Viva Warszawa – Polen für Fortgeschrittene“. So viel sei aber verraten: Der Polenanfänger sollte unbedingt nach Krakau. Und danach muss man nach Warschau, das eigentlich viel interessanter ist. Aber auch fernab der Städte ist Polen ein tolles Land, um Urlaub zu machen. Ob Fahrradtouren durch Masuren, Kajakfahren in Hinterpommern oder Wandern in der Hohen Tatra, schön ist es überall. Nur die Ostseestrände finde ich nicht so empfehlenswert, die sind doch ziemlich disneylandmäßig.

■ STEFFEN MÖLLER LIEST SEIN BUCH „VIVA WARSZAWA“

Samstag, 3.10., 20 Uhr, Aula der Hauptschule, Vermold, Karten (16 €): AK.

ERWIN verlost 2x 2 Karten (siehe Seite 22).